

Stefan Großmann an Arthur Schnitzler, 10. 2. 1921

„Das Tage-Buch

Erscheint jeden Sonnabend Herausgeber: Stefan Großmann

Ernst Rowohlt Verlag Berlin W 35

POTSDAMER STRASSE 123<sup>B</sup> AN DER POTSDAMER BRÜCKE

TELEGRAMM-ADRESSE: TAGEBUCH BERLIN FERNSPRECHER: AMT

LÜTZOW Nr. 4931

SPRECHSTUNDE DER REDAKTION: 12–1 UHR

Gr/Sch

10. Februar 1921

REDAKTION

Herrn

Dr.med. Arthur Schnitzler

Wien

Sternwartstr. 71

Verehrter lieber Herr Dr. Schnitzler!

Ich übersende Ihnen heute einige Nummern des »Tage-Buch«, in denen ich die etwas heuchlerische Hetze gegen den »Reigen« satyrisch behandelt habe. Es ist mir bekannt, dass Sie niemals zu Ihrem Schaffen selbst das Wort nehmen wollten. Wenn Sie aber bedenken, in wie unangenehmer Form Harden jetzt gegen die »Reigen«-Aufführung geschrieben hat, wäre es vielleicht doch von Wert und Nutzen, wenn Sie sich entschliessen könnten, im »Tage-Buch« selbst das Wort zu ergreifen und sich zur öffentlichen Aufführung des »Reigen« zu äussern. Jedenfalls bitte ich Sie, über meine Zeitschrift zu verfügen. Das »Tage-Buch« hat sich in den fünfviertel Jahren seines Bestehens in Deutschland vollkommen durchgesetzt und Sie sprechen durch mein »Tage-Buch« zu dem gebildeten Deutschland, das ehemals die »Zukunft« gelesen hat. Ich würde mich freuen und das Gefühl haben, einer gerechten Sache zu dienen, wenn Sie sich entschliessen wollten, durch das »Tage-Buch« zu sprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

[hs.:] Stefan Großmann

© CUL, Schnitzler, B 34.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1117 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent (Unterschrift)

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen 2) mit Bleistift auf der Rückseite das Antwortschreiben in Lateinschrift skizziert: »Vielen Dank für Ihre freund Zeilen. / Sicher keine Absicht – / Gra mit Herr Harden.. / Üb hiesiges.. haben Sie wohl geles / Ich käme mir nur komisch vor sollt ich und Herr Kunsch od nur der Schusterlehrling, polemisch, der das Theater stürmt ... in dem Rufe »Man schändet uns Frauen« (u das Stück ~~im~~ das er kannte. / Wobei meine Sympathie noch im mehr bei d Schusterlehrlg als bei den »Seipel u Kun / – Aehnliches ist im wieder einem / passirt, Gustl – Bernha. / Die Stücke dank von

meine Stüc u die Blamage meiner Gegner / Unerhörtes! / Herzl«  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15«  
<sup>22</sup> Reigen ] geschrieben Reiegn

### Erwähnte Entitäten

Personen: Maximilian Harden, Leopold Kunschak, Ignaz Seipel  
Werke: Die Zukunft, Hänischs Reigen. Eine unsittliche Szenenfolge, Lieutenant Gustl. Novelle, Professor Bernhardi.  
Komödie in fünf Akten, Reigen, Reigen. Zehn Dialoge, Tilla zürnt der Zeit  
Orte: Berlin, Deutschland, Potsdamerstraße, Sternwartestraße, Wien  
Institutionen: Das Tage-Buch, Ernst Rowohlt Verlag, Fernsprechamt Lietzow

QUELLE: Stefan Großmann an Arthur Schnitzler, 10. 2. 1921. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02362.html> (Stand 12. Juni 2024)